

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feierstunden“ u. „Unsere Heimat“



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus, Garten u. Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Borgiszelle oder deren Raum 15 S., Familien-Anzeigen 12 S.; Reklamezeile 45 S., Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 6115.

Nr. 93

Begründet 1827

Samstag, den 21. April 1928

Fernsprecher Nr. 29

102. Jahrgang

Politische Wochenchau siehe Seite 5

Großstadt und Kleinstadt

Die Auffassung aus den Kindertagen des Industrialismus, daß alles Heil von den Großstädten komme, ist heute überwunden. Die Großstadt wird sogar bereits als ein unvermeidliches Uebel angesehen, und in besonders entwicklungs-eifrigen Ländern, wie Italien, trachtet ein Mussolini danach, das Wachstum der Riesennester zu unterbinden, indem er die Anlage neuer Fabriken nur auf dem Lande, nicht mehr in größeren Städten gestattet. Ob er das Rad der Zeit wirklich zurückdrehen vermag, steht dahin. Aber wie man immer sich zur Großstadt stellt, sie ist Zeitischidial, und wir müssen uns mit ihr abfinden.

Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ist die Verstädtlichung Deutschlands verhältnismäßig rasch vor sich gegangen, der alte Agrarstaat stark industriell geworden. Trotzdem wäre es falsch, von einem Uebergewicht der großen Städte zu sprechen. Sie umfassen zurzeit etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung, und eigentliche Millionenstädte gibt es bei uns höchstens zwei, Berlin und Hamburg. Sie bilden insgesamt eine Macht, gewiß, und sie geben, auch das ist fraglos, den Ton an, bestimmen zum guten Teil den Gang der deutschen Geschichte. Dabei kommt jedoch von vornherein mildernd die Eigenart unseres Volks zur Geltung, wird durch seine Teilung in Stämme und abgegrenzte Kulturgemeinschaften der verflachenden Wirkung, z. B. Berlins, entgegengeartet. München und Stuttgart, Leipzig und Dresden, Frankfurt am Main und Köln, von den Hansestädten ganz zu schweigen, wollen und werden sich ihr Befonderes zu leicht nicht nehmen lassen. Daneben rückt die Masse der mittleren und kleinen Städte auf, von denen sehr viele stolzes Eigentum, altes Erbgut zu verteidigen haben.

Die Bedeutung der Mittel- und Kleinstädte aber beruht nicht allein hierauf. Sie dienen auch nicht allein als Schatzkammer für die großen Städte, die ihre Menschennahrung von sich aus gar nicht bewahren können. Berlin hat schon im Jahr 1926 mehr Sterbefälle als Geburten zu verzeichnen gehabt, wäre also ohne die starke Zuwanderung an Einwohnern zurückgegangen. Dasselbe trifft für das Jahr 1927 gleichfalls auf Berlin, und daneben auch auf eine Reihe anderer deutscher Städte zu. Die großen Städte sind Volksoverbrennungsofen. Sie verwandeln aber auch sonst die in ihnen hausende Menschheit nicht immer vorzüglich. Der Einzelne bedeutet in ihren Mauern nichts mehr, geht vielmehr im Getöse unter. Ganz anders der Mensch in der mittleren und kleinen Stadt. Hier fließt der Fluß ruhiger, ist der Pulsschlag der Zeit weniger fieberhaft. Man kennt sich, wirkt in organischer Gemeinschaft miteinander, hängt voneinander ab. Im selben Haus folgen sich die Geschlechter. Diese Menschheit fühlt sich im alten, vertrauten Boden verwurzelt, alte Formen und Gestalten werden geachtet und gewahrt. Wenn man von der Rüstlosigkeit und Schönheit deutscher Städtekultur spricht, so denkt man dabei wohl nie an unsere Großstädte, diese Produkte des Nichts-als-Zweckmäßigen, diese intellektuellen Verkörperungen moderner Mechanistik. Verstehen es unsere mittleren und kleinen Städte, sich ihr Gesicht und ihre Seele zu erhalten, ohne deshalb zu veralten, zu werden sie, unbelümmert um das Anschwollen der Mammuten, immer eine segensreiche Rolle spielen und nicht ausgeschaltet, d. h. politisch und kulturell bedeutungslos gemacht werden können. Gerade gegenüber der chaotischen Gärung, in der die Großstadt von heute sich befindet, ist die ausgeglichene Ruhe ihrer meist älteren kleinen Geschwister von entscheidender Bedeutung für die Nerven des Gesamtvolks.

Deshalb erscheint das lebhafteste Drängen vieler mittleren Städte, ebenfalls Großstadtcharakter anzunehmen, falsch, gefährlich und unweise. Dadurch, daß, wie es jetzt z. B. in Preußen geplant ist, mehrere Mittelstädte sich zu einer sogenannten Großstadt zusammenschließen, oft in recht günstiger Weise, zerstören sie ihren überkommenen Charakter, ohne irgend etwas Positives zu gewinnen. Der schwächere Teil leidet dabei am meisten, er wird vom stärkeren Partner aufgefressen, eingeschmolzen, verliert oft sein eigentümliches Gewerbe, seine besondere Stadtkraft und Stadtgenug, seinen feinsten Ausdruck. Aus einer fest gegründeten organischen Gemeinschaft wird eine Siedlung, ein banaler Vorort ohne Gesicht. Wenn dabei wenigstens Verwaltungsstellen erspart würden! Aber auch das ist nicht der Fall. An die Stelle einer Verwaltung, die sozusagen noch jeden einzelnen Bürger kannte und einzelne Belange zu berücksichtigen vermochte, tritt eine ganz unpersönlich arbeitende Zentralbehörde, die, wie abermals Groß-Berlin beweist, keineswegs billiger ist als die früheren Einzelverwaltungen, sondern im Gegenteil die Steuerzahler nicht unbeträchtlich höher belastet.

Die Eigenentwicklung der Großstädte ist nicht mehr aufzuhalten, mit Entschiedenheit sollte aber die zwecklose, wasserlopfähnliche Aufblähung von Städten verhindert werden. Unnötig ist namentlich auch die übermäßige Zusammenziehung von Behörden und Beamten in ein und demselben Riesennest. Auch sie hat viel dazu beigetragen, daß die Stimmung des Landes und der kleineren Städte, denen Beamten zugunsten der Großstädte genommen worden sind, gegenüber den Großstädten vielfach sehr unfreundlich ist. Es besteht eben das leider nicht ganz unerwartete Gefühl, daß drei Viertel der deutschen Bevölkerung dem in großen Städten hausenden einen Viertel gegenüber benachteiligt und zurückgesetzt werden.

Die Durchführung des Notprogramms

Berlin, 20. April. Im weiteren Verlauf der Beratung des Ueberwachungsausschusses des Reichstags erklärte Reichsernährungsminister Schiele, es gehe nicht an, von dem ohnedies fällig ausgefallenen Reichsbeitrag von 20 Millionen Mark für die Förderung des Vieh- und Fleischabfahes noch 5 Millionen für besondere Zwecke abzuzweigen, wie die preussische Regierung wolle. Die Beihilfe für außerordentliche Uebererschweimmungschäden sei Sache des Reichsinnenministeriums. Die Unwetterchäden seien auf 28 bis 29 Millionen veranschlagt worden und nicht auf 129 Millionen, wie der preussische Vertreter Brecht behauptete. Das Reich hat bereits 21 Millionen für die Unwetterchäden bewilligt, obgleich das Sache der Länder wäre. Wichtiger als Unterstützung in Einzelfällen sei es, der Landwirtschaft überhaupt neue Lebenskraft zu geben. Den preussischen Antrag könne man nicht als eine produktive Anlage bezeichnen, denn auf den Hektar kämen 18 Pfg. Beihilfe.

Eine Entschliebung der Deutschnationalen empfiehlt, die 20 Millionen ganz zu belassen, dagegen aus Restmitteln des Reichshaushalts 5 Millionen besonders für die Unwettergeschädigten zu bewilligen. Eine ähnliche Entschliebung wird vom Abg. Hilferding (Soz.) eingebracht. Der Ausschuß beschließt im Sinne dieser Entschliebungen, denen der Reichsrat voraussichtlich beitreten wird.

Zu den Richtlinien für die Förderung der Milch- und Milcherzeugnisse bemerkt Reichsminister Schiele, es sei schwierig, die Millionen Melker gesundheitlich zu überwachen. Das Milchgeschäft werde auf diesem Gebiet manche

Verbesserungen schaffen. In Deutschland seien die diesbezüglichen Verhältnisse jedenfalls besser als in manchem andern Land, das seine Produkte nach Deutschland sende. Die Richtlinien wurden darauf genehmigt.

Bezüglich der Eierverwertung sehen die Richtlinien genossenschaftliche Sammelstellen und Eierverwertungsgenossenschaften vor, außerdem soll für deutsche Frisch Eier ein Markenschild durch die genossenschaftlichen Berufsvertretungen (Landwirtschaftskammern usw.) geschaffen werden. Weiter sollen Mittel aufgewendet werden zur Förderung von Mustergeschlachten, zur genossenschaftlichen Beschaffung von Brutapparaten und Jungentenen, zur Förderung von Geflügelmastbetrieben, die ausschließlich deutsches Geflügel mästen, zur Bekämpfung der Geflügelkrankheiten und zur Unterstützung von Versuchs- und aller Anstalten für die Wirtschaftsgesellschaft. Minister Schiele wies darauf hin, daß für den Absatz der heimischen Eier außerordentlich große Schwierigkeiten bestehen, und daß die Hälfte der in Deutschland verbrauchten Eier aus dem Ausland kommt. Die Richtlinien werden genehmigt.

Darauf wurden die Richtlinien für Obst und Gemüse behandelt. Die Einfuhr ist, wie Ministerialrat Strell feststellte, von 217 Millionen im Jahr 1913 auf 505 Millionen im Jahr 1927 gestiegen, und die deutschen Erzeuger können ihre Ware nur schwer absetzen. Eine Verringerung sei nur im Einvernehmen mit dem Großhandel möglich.

Die „Bremen“-Flieger noch auf Greenly Island

Newyork, 20. April. Die Flieger Köhl und Hünefeld befinden sich noch auf der Greenly-Insel. Der irische Major Fitzmaurice, der noch in Murray Bay weilt, verwarft sich gegen den Vorwurf, daß er die „Bremen“ in Sicht gelassen habe. Er wolle die Ankunft der Ersatzteile abwarten, um sie seinen Fluggenossen nach der Greenly-Insel zu bringen. Er habe noch kein Flugzeug von solcher Güte gesehen, wie die „Bremen“. Sie habe in Stürmen und allen Unbilden des Wetters glänzend standgehalten und dem Flührer tadellos gehorcht. Auch der Motor habe tadellos gearbeitet.

Die Ersatzteile sind in Quebec eingetroffen, die Ueberführung durch Flugzeug wird aber neuerdings durch einen schweren Sturm erschwert, der an der Nordostküste herrscht. Der Sturm hat auch verschiedene Waldbrände verursacht. Bei New-Jersey (Pennsylvanien) sollen etwa 1000 Hektar Wald vernichtet worden sein. Die Bevölkerung der dortigen Siedlungen mußte flüchten.

Von Detroit (Michigan) sind am Freitag früh die Flieger Balchen und Bennett zu einem Flug nach der Greenly-Insel aufgestiegen.

Der bekannte Großindustrielle Ford hat die „Bremen“-Flieger zu einem Besuch der gegenwärtigen Flugschau in Detroit eingeladen und ihnen sein Landhaus in Dearborn zur Verfügung gestellt. Ebenso steht ein Fordflugzeug, sowie verschiedene Lincolntrafswagen zur Benützung bereit.

Die Ankunft der „Bremen“ wird in Newyork am Mittwoch erwartet. Köhl wird voraussichtlich bei dem Flug nach Newyork eine Zwischenlandung vornehmen. Die Militärflugzeuge, die das Ehrengeleit geben, sowie amtliche und Presseflugzeuge dürfen sich der „Bremen“ auf etwa 800 Meter nähern, allen andern Flugzeugen ist das Einholen und die Begleitung verboten worden.

In Washington wird ein großer Empfang vorbereitet. Die „Bremen“ wird von Heeresflugzeugen nach dem Flugplatz Bollingfield geleitet, wo die amtliche Begrüßung durch Staatssekretär Kellogg stattfindet. Sodann finden Bankette in der deutschen Botschaft und in der irischen Gesandtschaft statt. Außerdem ist ein Besuch des Grabes des „unbekannten Soldaten“ und eine Begrüßung im Senat und im Abgeordnetenhaus vorgesehen.

Neueste Nachrichten

Die Reichsliste der Deutschnationalen

Berlin, 20. April. An der Spitze der deutschnationalen Reichswahlliste steht Graf Wekarp, dann folgen Minister a. D. Waltra, Frau Müller-Ditrich, Walter Lambach, Outsbefter v. Goldacker, der heilische Bauernführer Lind, der Arbeiterführer Hartwig, die Industriellen Haslach und Käßne, Geheimrat Quack, Dr. Reichert, Professor Martin Raban (Köln), Harmony für die Beamten, Graf Schulenburg, der bisher in Mecklenburg landbittere, Dr. med. Haedencamp, Landrat a. D. Gercke für den Verband preussischer Landgemeinden und Verleger Wilhelm Bruhn.

Im Zusammenhang mit ihren Wahlauftritten veröffentlicht die Deutschnationale Volkspartei eine längere Stellungnahme zur Verfassungsfrage, in der gefordert wird: Der Reichspräsident soll zugleich preussischer Staatspräsident sein. Er soll die preussischen Staatsminister nach den gleichen Grundgesetzen wie die Reichsminister berufen und das Recht haben, die Aemter des Reichszanzlers und der preussischen Ministerpräsidenten in eine Hand zu legen. Ferner wird eine Stärkung der verfassungsmäßigen Stellung des Reichspräsidenten verlangt. Er soll das Recht erhalten, eine Regierung zu berufen, deren Fortbestand nicht täglich durch ein Mißtrauensvotum des Parlaments in Frage gestellt werden kann.

Der 1. Mai im Rundfunk

Berlin, 20. April. Der Arbeiter-Radio-Bund fordert die Uebertragung der Maifeiern, die der Reichsminister von Reichert im vorigen Jahr verboten hat. Von den neun Sendedirektionen haben bisher fünf geantwortet. Die Mitteldeutsche Rundfunk-A.G. teilt mit, daß sie ein den Wünschen der Arbeiterschaft entsprechendes Programm für den 1. Mai vorbereite. Ebenso ist die Schlesische Funkstunde A.-G. Breslau bereit, den 1. Mai zu berücksichtigen. Der Berliner Rundfunk wird zwar kein Festprogramm zusammenstellen, aber es soll ein Vortrag übertragen werden, durch den der Bedeutung des 1. Mai Rechnung getragen werden soll. Auch die „Deutsche Welle“ will einen entsprechenden Vortrag in ihr Programm einfügen. Der Westdeutsche

Rundfunk beruft sich auf das bestehende Verbot des Innenministeriums, hofft aber, eine Feier des der sozialistischen Weltanschauung nabestehenden Pastors Frihe aus der Trinitatis-Kirche in Köln übertragen zu können. Von den übrigen Sendedirektionen ist keine Antwort eingegangen.

Das diplomatische Korps bei Zeiss

Jena, 20. April. Heute mittag trafen 84 Mitglieder des diplomatischen Korps in Berlin, darunter die Botschafter Großbritanniens, Spaniens und der Türkei, mit Sonderzug in Jena ein, um die Zeisswerke und das Zeissplanetarium unter Führung des Geschäftsführers Prof. Dr. Bauersfeld zu besichtigen. In der Aula der Universität fand eine amtliche Begrüßungsfeier statt, an die sich ein Frühstück schloß.

Der Sachverständigenbericht über Szent-Gottthard

Paris, 20. April. „Matin“ berichtet aus Genf, in Bülterbundstreifen gehe das Gerücht, die Sachverständigen in der Maschinengewehrangelegenheit hätten festgestellt, daß das dem Untersuchungsausschuß vorgelegene unbrauchbar gemachte Material nicht von aus Italien kommenden Maschinengewehren herrühren könne. Der Bericht der Kommission sei allerdings noch nicht geprüft worden. Wenn das Gerücht bestätigt werde, werde wahrscheinlich der vom Bülterbund eingeleitete Dreierauschuß eine neue Untersuchung beantragen.

Englisch-amerikanische Schulden

London, 20. April. Der Umstand, daß Großbritannien noch für 62 Jahre eine Kriegsschuld an die Vereinigten Staaten abzutragen hat, die täglich 100 000 Pfund beträgt und den Hauptteil der großen Steuerlast des Landes bildet, hat die Aufmerksamkeit auf die Lastfrage gelenkt, daß nicht weniger als elf von den Staaten der amerikanischen Union aus den Jahren vor dem Bürgerkrieg (1861—65) noch Schuldner britischer Gläubiger sind. Die Staaten sind infolge des Bürgerkriegs zahlungsunfähig geworden, und die Union hat jede Uebernahme ihrer Schulden abgelehnt. Aber seitdem die Union das reichste Land der Welt und ein

früherer Gläubigerstaat wie Großbritannien ihr gegenüber zu einem Schuldnerstaat geworden ist, wird die Nichtbezahlung einer alten Schuld, wie Stimmen in der amerikanischen Presse beweisen, selbst dort als eine Art moralischen Mahls empfunden, den die Union nicht länger auf sich sitzen lassen sollte. Das hat wieder die Wirkung gehabt, daß die britischen Gläubiger der Südstaaten, das heißt die heutigen Besitzer jener alten Schuldscheine, sich zusammengeschlossen haben und in die britische Regierung dringen, daß sie in Washington Vorstellungen zur Anerkennung und Bezahlung dieser Schuld erhebe. Die Gläubiger verlangen insgesamt die Bezahlung von annähernd 62 Millionen Pfund, das heißt weniger als zwei der Jahreszahlungen, die Großbritannien an die Vereinigten Staaten zu zahlen hat. Es war aber von vornherein nicht anzunehmen, daß die britische Regierung, der außenpolitisch nichts mehr am Herzen liegt, als die Besserung der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten, das Verlangen der Gläubiger erfüllen werde, und es hat deswegen keine Ueberraschung erregt, daß, als gestern die Angelegenheit im Unterhaus zur Sprache gebracht wurde, von der Regierungsbank die Antwort kam, daß nicht ersichtlich sei, welchen Nutzen amtliche Vorstellungen in Washington in dieser Angelegenheit haben könnten. Die Gläubiger werden also noch etwas auf die Bezahlung ihrer Schuldscheine warten müssen, es sei denn, daß die amerikanische Regierung sich jetzt moralisch gezwungen fühlt, die Angelegenheit aus der Welt zu schaffen.

Russisches Geld für irische Revolutionäre

London, 20. April. Kurz vor Ostern hatte die Londoner Polizei bei irischen Revolutionären, die in London wohnen, ein bedeutendes Waffenlager gefunden, das angeblich dazu dienen sollte, ein Schreckensregiment in London herbeizuführen, während in Irland ein kommunistischer Aufstand ins Werk gesetzt würde. Die britische Regierung sollte auf diese Weise verhindert werden, Hilfsstruppen nach Irland zu senden. Die Besitzer der Waffen wurden verhaftet und man fand bei ihnen Banknoten, die kurz vorher von einer russischen Bank, die sich in London befindet, ausgegeben worden waren. Auf eine Anfrage im Unterhaus erklärte Innenminister Johnson Hicks, es sei festgestellt worden, daß die irischen Revolutionäre die Gelder von den sowjetrussischen Banken in London erhalten haben. Es bestehe eine unmittelbare Verbindung zwischen der russischen Bank und den kommunistischen Agitatoren in allen großen Städten Englands. Er habe die Arbeiterpartei vergebens gewarnt, von Russland Gelder anzunehmen und sich dadurch in Abhängigkeit zu begeben. Er glaube nicht, daß es in den nächsten 10 Jahren in Großbritannien zu einer Revolution kommen werde, denn er nehme für den Augenblick nicht an, daß die arbeitenden Männer und Frauen in den Gewerkschaften Zustände wünschen, wie sie in Russland herrschen.

Die beiden russischen Banken in London bestreiten, daß sie den irischen Revolutionären Gelder gegeben haben.

Ein Erfolg Fengjusiangs

Peking, 20. April. Nach hier eingetroffenen Berichten hat der „grünliche“ General Fengjusiang eines der Heere Sunschuanfangs vollkommen geschlagen und Marschall Tschangtschunshang zum Rückzug auf Jentschauju gezwungen. Tschangtschunshang wird wahrscheinlich versuchen, den Vormarsch des Gegners bei Taisanju zum Stehen zu bringen. Bei einem dreitägigen Kampf, der zur Einnahme von Hintscheng führte, sollen die Stütztruppen 20 000 Mann, darunter einen General und drei Obersten, verloren haben.

Das Rotprogramm

Die Maßnahmen zur Förderung des Absatzes von Obst und Gemüse beinhalten die Errichtung von Sammel- und Sortierungsstellen, Kühlhallen und Transportmitteln, Schaffung von Ueberwinterungseinrichtungen, Einrichtung von Versteigerungsmärkten, Steigerung der Leistungsfähigkeit der Obst- und Gemüse verarbeitenden Industrie, Errichtung von Nachrichtenstellen zum Zwecke der Marktbeobachtung, Stärkung von Kreditinstituten, Förderung des deutschen Gartenbaues durch eine vorübergehende Beteiligung des Reichs und Werbung für einheimische Erzeugnisse. — In der Abstimmung wurden die Richtlinien genehmigt.

Es folgen die Maßnahmen auf dem Gebiet der Kartoffelverwertung. Die Vorschläge der Regierung umfassen Schaffung und Ausbau einer gemeinsamen Einkaufsorganisation, sowie gemeinsamer Verkaufsorganisationen, Förderung der Einrichtung und des Ausbaus von Kartoffeln verarbeitenden Fabriken und Züchtung hochwertiger deutscher Speisepotatofeln. Die Richtlinien werden genehmigt. — Mit einigen Fassungsänderungen ähnlicher Art werden ferner genehmigt Mittel zur Bekämpfung der Befüllkrankheiten.

Württemberg

Stuttgart, 20. April

Erhöhung des Staatsaufwands für die Geistlichen. In dem ersten Nachtrag zum Haushaltsgesetz für 1928 werden die Staatsleistungen für die Grundbesitzer der evang. Pfarreien von 4 630 000 auf 5 726 000 Mk., ferner die Staatsleistungen zum Dienstfeinkommen und den Ruhestandsbezüge der katholischen Geistlichen von 3 225 000 Mk. auf 4 044 000 Mk. erhöht.

Zum Verbot des Roffkämpferbanns. Die württembergische und die bayerische Regierung haben gegen die Verordnung des Reichsinnenministers keinen Einspruch erhoben.

60. Geburtstag des Generalmusikdirektors Max von Schillings. Generalmusikdirektor Max v. Schillings, der mehrere Jahre dem Verband des Stuttgarter Hoftheaters angehörte, und dessen „Mona Lisa“ hier ihre Uraufführung erlebte, dirigierte gestern aus Anlaß seines 60. Geburtstags im Landesstheater persönlich seine Oper „Mona Lisa“. Der Künstler war Gegenstand begeisterter Huldigungen.

Wechsel in der ärztlichen Leitung der inneren Abteilung des Katharinenhospitals. Der Gemeinderat hat den ärztlichen Direktor der inneren Abteilung des Katharinenhospitals, Geh. San.-Rat Dr. Sieck, auf sein Ansuchen wegen leidender Gesundheit mit Wirkung vom 1. April d. J. an in den dauernden Ruhestand versetzt. — In seinem Nachfolger ist der außerordentliche Professor an der Universität, Dr. und Direktor des Städt. Krankenhauses Josef St. med. Walter Frey, bestellt worden.

Neues Gemeindehaus. Der Neubau des Gemeindehauses zu St. Fideles in der Silberburgstraße wird auf 1. Juli fertiggestellt sein und bezogen werden können. Am selben

Tag wird dann auch die Eröffnung des dort unterzubringenden Kindergartens erfolgen.

Sezessionsausstellung. Am 28. April wird in Stuttgart die V. Ausstellung der Stuttgarter Sezession zusammen mit der II. Ausstellung der Badischen Sezession eröffnet.

Sittungen. Die Firma Hermann Tiek hat dem Städt. Fürsorgeamt 20 000 M. übergeben mit der Bestimmung, daß die anfallenden Zinsen zu Bestreitern an bedürftige Tuberkulosekranke zu verwenden sind. — Der verstorbene led. Kaufmann Otto Almers hat für die verschämten Armen der Stadt Stuttgart 3700 M. vermacht.

Schweres Meineidsverbrechen. Der 29 Jahre alte ledige Bauarbeiter Joseph Amann von Immendorf hatte sich vor dem Schwurgericht in Stuttgart wegen Meineid, Anstiftung zum Meineid in Tateinheit mit Nötigung und Zuhälterei zu verantworten. Der Angeklagte hatte seine frühere Geliebte unter Nötigung veranlaßt, ihre vor dem Untersuchungsrichter in seiner Strafsache wegen Zuhälterei unter Eid gemachten Angaben in der Hauptverhandlung zu widerrufen, mit dem Ergebnis, daß er damals von der Anklage freigesprochen, das Mädchen dagegen wegen Meineids mit 9 Monaten Gefängnis bestraft wurde. Nach Verurteilung dieser Strafe erklärte aber das Mädchen, daß ihre ersten Angaben die richtigen gewesen seien. Amann konnte einwandfrei überführt werden. In Anbetracht der außerordentlich gemeinen Handlungsweise des Angeklagten wurde auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren und 3 Monaten erkannt, außerdem wurde dauernde Eidesunfähigkeit ausgesprochen und die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Reutlingen. 20. April. Mitgliederversammlung des Verkehrsverbands Hohenzollern. Der Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern hält hier am 5. Mai im Sitzungssaal des Rathauses seine jährliche Mitgliederversammlung ab. Am darauffolgenden Sonntag findet am Altentmal eine Feier mit Kranzniederlegung statt.

Wendlingen u. Ehlingen. 20. April. Zum Schulstreik. Der Schulstreik in Wendlingen, der sich gegen die Durchführung des 8. Schuljahrs richtete, ist, wie schon kurz berichtet, nach einer Dauer von drei Tagen abgebrochen worden, da das Oberamt in Ehlingen die Eltern auf die Gefährlichkeit ihres Verhaltens hingewiesen und bei der Fortdauer des Streiks Strafen angedroht hat. Da aber das Kultministerium einer Abordnung erklärte, daß es auch jetzt noch, nachdem das Schuljahr begonnen hat, bereit sei, einem Antrag des Gemeinderats auf Aufhebung des 8. Schuljahrs stattzugeben, hat der Gemeinderat in einer am Abend des 18. April stattgefundenen Sitzung, die bis in die späten Nachtstunden hinein dauerte, beschlossen, auf den kommenden Samstagabend eine Versammlung der Eltern aller Kinder einzuberufen, die jetzt die vier obersten Volksschulklassen besuchen, um deren Meinung zu hören. Von dem Verlauf dieser Versammlung will der Gemeinderat seine endgültige Stellungnahme abhängig machen.

Schwaikheim. 20. April. Kirchsblüte. Wie im Remstal blühen nun auch bei uns im Zipselbachtal die Kirchsblüme, sowie frühe Birnbäume. Eine schöne Aussicht bei klarem Wetter genießt man auf die Berge des Neckarals von dem im Wald gelegenen Aussichtspunkt „Färberhöhe“. Als günstiges Ziel für Frühjahrswanderungen kann Schwaikheim bezeichnet werden.

Dehringen. 20. April. Krebszucht. 500 dänische Edelkrebs hat der Landesfischereidirektor dem 1. Hohenzoll. Fischereidirektor zum Geschenk gemacht. Sie wurden gestern in die Ohren eingeseht; es wäre zu wünschen, daß die schönen Tiere, die ein Gewicht von über 1/2 Pfd. erreichen können, gedeihen und den durch die Krebspest seit Jahren vernichteten, einst guten Bestand an diesen begehrten Krustern wieder ergänzen.

Maulfelden. 20. April. Gerabronn. 20. April. 400-Jahrfeier. Am Pfingsten sind 400 Jahre vergangen, daß Götz von Berlichingen, der Mann mit der eisernen Hand, in Maulfelden gefangen wurde. Aus diesem Anlaß wird die Gemeinde am Pfingstmontag und Dienstag, den 28. und 29. Mai, die Hauptfesten aus dem Goetheischen „Götz von Berlichingen“ zur Aufführung bringen. Die Leitung liegt in den Händen von Oswald Kühn-Stuttgart. Die Hauptrollen werden mit Berufsschauspielern besetzt.

Ellwangen. 20. April. Gräßlicher Unfall. Die 15jährige Tochter der Witw Witwe Barbara Kurz in Heilberg Ode. Bühlerzell kam in der Mühle in Senzenberg der Transmission zu nahe, wobei sie von dieser an den Kleidern erfaßt und mehrmals herumgeschleudert wurde. Den schweren Verletzungen ist sie im Bezirkskrankenhaus erlegen.

Mengen u. Saulgau. 20. April. Lange Dienstreise. Die Hebamme Katharina Schaut mußte aus Rücksicht auf ihr hohes Alter und ihre angegriffene Gesundheit ihren Dienst aufgeben. Sie versah ihren Dienst nahezu 43 Jahre lang und war bei 1800 Geburten tätig. In der letzten Gemeinderatssitzung sprach ihr der Vorsitzende namens der Stadtverwaltung den gebührenden Dank aus und der Gemeinderat verwilligte in Anerkennung der vieljährigen guten Dienstverlebung eine Ehrengabe.

Weingarten. 20. April. Wilder Farnen. Gestern nachmittag schaute in der Schloßstraße ein Farnen vor dem „Käse“ und riß sich von seinem Fahrer los. Er riß den Hag der Rothschen Gärtnerei nieder und zerstampfte sämtliche Blumenbeete, bis er endlich wieder eingefangen werden konnte.

Vom Bodensee. 20. April. Dornier-Hafen. Die Dornier-Metalbauern in Altenrhein haben das Zimmergeschäft B. Jella in Arbon beauftragt, einen Dornier-Hafen mit der Hafeneröffnung gegen Westen zu erstellen.

Vom bayerischen Allgäu. 20. April. Winters Rückkehr. — Die Rebellhornbahn. Durch die ungeheuren Schneemassen, die die letzten Tage niedergingen, wurde die Straße von Kempton nach Buchenberg derart zugefroren, daß etwa 40 Autos am Ausgang des Orts Buchenberg stecken blieben und mit Pferden 300 Meter gezogen werden mußten. Über Nacht wurde die Strecke freigezogen. Von Fronten wird 20–30 Zentimeter, aus Oberdorf 30–40 Zentimeter Neuschnee gemeldet, im Tal hat Tauwetter eingesetzt. — Die Arbeiten am Bau der Rebellhornbahn machen guten Fortschritt. Die Arbeiten des ersten Bauabschnitts sind nun soweit gediehen, daß im Lauf der nächsten Woche die erste Teilstrecke der Hilfsbahn von der Talstation zur Seealpe in Betrieb genommen werden kann. Die zweite Teilstrecke Seealpe—Edmund-Probst-Haus wird voraussichtlich Mitte Juni fertiggestellt.

Aus Stadt und Land

Ragold, 21. April 1928

Eine unharmonische Natur kann wohl interessant sein, nie aber ist sie richtig groß. Arndt.

„Ich kann alles!...“

Zum Sonntag

„Ich kann alles!“, das ist so oft der Eindruck, den der heutige Kulturmenschen angesichts der ungeheuren Leistung auf allen Gebieten der Technik von sich bekommt. Da starren die zum Himmel ragenden Bauten moderner Kunst zu ihm nieder und preisen tagtäglich seiner Hände Werk. Die Natur weicht zurück und muß Menschenwerken Platz machen.

Aus der Zeit vor bald 2000 Jahren, als das alte römische Reich seine Mittagshöhe längst überschritten hatte, stammt ein Brief, in dem es auch einmal heißt: „Ich kann alles; ich kann hoch sein und ich kann niedrig sein.“ Hat der Mann, der das geschrieben, nicht noch mehr gekonnt als wir? Wir können in der Regel nur eines von diesen beiden und das noch mangelhaft genug. Viele Inflationsgeschädigte, die einst Ueberfluß hatten, müssen jetzt Mangel leiden. Unter ihnen ist mancher, der es einst verstand, reich zu sein; wer darf ihn rücken, wenn er den schicksalsschweren Wechsel nicht erwinden kann? Und umgekehrt: Mancher war arm und ist, wer weiß durch welchen Glücksfall oder Lebenserfolg, zu einem Vermögenden gekommen. Aber eine merkwürdige Veränderung ging mit ihm vor: war er vorher ein onker Kamerad, jetzt ist er ein unnahbarer, herrschsüchtiger Pascha geworden. Er konnte arm und niedrig sein, nun aber kann er sein Glück nicht ertragen.

Wie ganz anders: „Ich kann beides, ich kann reich sein und ich kann arm sein, ich kann krank sein und ich kann gesund sein, ich kann mich freuen mit den Fröhlichen und kann meinen mit den Weinenden.“ Das ist Leibes, höchstes Können, ist weise mehr, als wenn er sich rühmen darf: „Ich kann alles, ich kann bauen und arbeiten, ich kann fliegen und rennen!“ Jenes letzte, höchste Können war auf keiner Schule und in keiner Lehre zu lernen, stammte auch aus keiner Kunst der Selbstbehandlung, sondern, seltsam genug, aus einem inneren Bruch und aus einer neuen Lebensart. Jener Briefschreiber hat beides angedeutet, wenn er seinen Worten hinzufügte: „Ich vermag alles — durch den, der mich mächtig macht Christus.“ Ob wir das auf anderem Wege fertig bringen?

Feste und Veranstaltungen.

Ragold

- 12 Uhr Standkonzert der Stadtkapelle in der Vorstadt (s. Anzeige).
- 1 Uhr Freundchaftsspiel S. V. N. 2. — Oberschwandorf 1.
- 2 Uhr Generalversammlung des Bienenzüchter-Vereins im „Waldhorn“ (s. Anzeige).
- 3 Uhr Wahlversammlung der Reichspartei des Mittelstandes im „Trauben“-Saal (s. Anzeige).
- 3 Uhr Freundchaftsspiel S. V. N. 1. — Oberndorf 1. (Kreisliga).
- 4 Uhr Generalversammlung des Geflügel- und Kaninchenzüchter-Vereins in der „Rose“ (s. Anzeige).
- 6 Uhr Familienabend des Sportvereins von 1911 e. V. im „Trauben“-Saal (s. Anzeige).
- Wildberg
- 8 Uhr Wahlversammlung der S. P. D. im „Löwen“ (s. Anzeige).

Dienstmeldungen.

Der Herr Staatspräsident hat je eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Kornwestheim u. Ludwigshurg dem Hauptlehrer Schmidbleicher in Tailsingen u. Herrenberg und Luinau u. Tübingen dem Oberlehrer Veitinger in Klosterreichenbach u. Freudenstadt übertragen.

Vom Rathaus.

Gemeinderatssitzung vom 18. April.

Anwesend: Der Vorsitzende, Stadtschultheiß Maier, und 15 Gemeinderäte.

Abwesend: Gemeinderat Walz, entschuldigt.

Mitteilungen: Von dem Bericht des städt. Büchereiverwalters der Volksbibliothek, Herrn Oberlehrer Sandler, für das Rechnungsjahr 1927/28 wird mit Befriedigung Kenntnis genommen. Weiter wird zur Kenntnis genommen eine Eingabe des Bezirkswirtschaftsausschusses über die künftige Verwendung des früheren „Röfle“, die zwar verrißt ist.

Schulwesen: Das Kultministerium hat vorbehaltlich der Verabschiedung zum Nachtragsplan zum Staatshaushalt für 1928 genehmigt, daß die bisherige private Klasse VI der Latein- und Realschule in Ragold mit Wirkung vom 1. April ds. Jrs. ab in die Verwaltung des Staates übernommen wird und daß demzufolge die Staatskasse mit dem ordentlichen Staatszuschuß mit 40% an dem persönlichen Aufwand der Lehrstelle, die für diese Klasse erforderlich ist, beteiligt. Die Uebernahme gilt nur insoweit, als sich die Klasse lebensfähig erweist. Der Gemeinderat beschließt die Ueberführung der 6. Klasse in die Unterhaltung des Staates. Für die private 7. Klasse hat die Ministerialabteilung für höhere Schulen als Lehrer den Herrn Friedrich Müller benannt. Er wird ab 16. April als Beamtenanwärter nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung bestellt. Die 7. Klasse besuchen 10–11 Schüler. Das Schulgeld wird jährlich auf 180 M. festgesetzt. Mit Einschluß des Staatsbeitrages zu Klasse VI reicht der Schulgehalt aus, den persönlichen Aufwand auf die Klasse zu decken. Die Anstalt besuchen heute über 170 Schüler und Schülerinnen. Für die Durchführung des achten Schuljahrs ist an der Seminarbildungsschule eine 5. Klasse nötig, die in einem besonderen Lokal untergebracht werden muß, was nach Freimachung städt. Räume durch die Kleinkinderschule diesen Sommer möglich sein wird. Zu vor soll aber das sog. Ausweichlokal renoviert und mit einem neuen Fußboden versehen werden.

Bausachen: Zu den nunmehr von der Wohnungskreditanstalt und der Landesversicherungsanstalt in Aussicht gestellten Baudarlehen für 1928 werden unter den üblichen Bedingungen die vorgeschriebenen Bürgschaften der Stadt in Aussicht gestellt. Die vom Stadtbauamt vorgeschlagene

Seite 3 —
Reinigung
gebäude n
nagel i
fläche über
700 laufe
für die Z
die Schul
einem Ge
den laufe
Grundstü

Letzten
den Emm
Bejud ab
Beizammen
dere über
Fabrikan
verbereit
Wunsch de
Gewerbe
dung eines
wird, der
werbes ab
keit betrad
neben Ver
monisches
und Prom

„Der Ch
Dies u
Württemb
zimmer w
wollte. D
Anfang le
umtritten
gaben von
deren Ziel
bestimmt
evangeliste
der Kebrer
dem Verla
dern daß
Christentum
sie sich stel
mit der Re
politischen
zweck beu
auf eine S
nicht mit d
verderbt.
Wirtschafts
sinnungspr
gelüfte ging
mit dem W
frei und nie
sein solle.
tragen, sich
heute durch
Interesseng
der Entschl
verwalten u
zu senden.
gehörtigen
man wende
wähler, die
Die Frage n
Volksdienst
der anderen
ganzung mü
ner ihres G
entfandt, hä
kein anderer
rauf hinaus
gestaltet (ge
teihaber und
und Schuld
um die inn
keine Volksg
ohne den Di
teit und Fre
verbunden de
Freund des
ob dieser n
Seiten der
Einzelheiten
Schlußwort
darstelle, die
bunden sei.
Der Referen
Partei als e
besonderen
streben; der
dem Worte
des Christlich
Landwirt B

Es wird
iten Dienst
Dr. Theodor
Rebenzimm
Politik“ spre

Die erleb
1. Mai ab
übertragen.

Im
Der neue
15. Mai in
bis Samstag,
Jügen, beson
die Saisongü
31 August ode

Im Horbe
Empfingen
bahn nach Jo
berg und Wal
gehörtigen
Winters felle
die Angeleg
der vor weni
Optimisten in
Schreiben geh

Land April 1928 wohl interessant Arndt. ... den der ... ren Leistung auf ... nt. Da starren ... Kunst zu ihm ... Berk. Die Ra- ... Platz machen. ... als alte römische ... n hatte, stammt ... kann alles; ich ... Hat der Mann. ... t als wir? Wir ... beiden und das ... geschädigte, die ... leiden. Unter ... zu sein; wer ... Wem der Wechsel ... ander war arm ... ll oder Lebens- ... über eine merk- ... er vorher ein ... herrschsüchtiger ... bedrig sein, nun ... kann reich sein ... n und kann ge- ... schen und kann ... e s, h ö c h k e s ... ch r i s t l i c h e ... weiten, ich kann ... können war auf ... n. Kamme auch ... bern, seltam ne- ... einer neuen Le- ... dieses angedenk- ... Verma alles - ... Ob mir das ... n der Vorstadt ... berschwandorf 1. ... nzüchter-Vereins ... tei des Mittel- ... Anzeige) - Oberndorf 1. ... el- und Kanin- ... (f. Anzeige) ... von 1911 e. B. ... D. im „Löwen“ ... Lehrstelle an der ... D. Ludwigs- ... cher in Tail- ... Tübingen dem ... nach D. Freu- ... April. ... ltheiß Maier, ... Schuldigt. ... stadt. Bücherei- ... erlehrer Sa n d - ... ird mit Befrie- ... rs zur Kenntnis ... rtsverein's ... n „Röhle“, die ... vorbehältlich der ... Staatshaushalt ... rivate Klasse VI ... it Wirkung vom ... es Staates über- ... tatskaffe mit dem ... dem persönlichen ... lasse erforderlich ... nfolange, als sich ... nderat beschließt ... Unterhaltung des ... die Ministerial- ... den Herrn Fried- ... 3. April als Be- ... der Gemeindebe- ... 10-11 Schüler ... festgesetzt. Mit ... se VI reicht der ... Aufwand auf die ... heute über 170 ... Durchführung des ... übungsschule eine ... al untergebracht ... dt. Räume durch ... öglich sein wird. ... enoviert und mit ... Wohnungskredit- ... in Aussicht ge- ... nter den üblichen ... schaften der Stadt ... nt vorgeschlagene

Reinigung des Niederdruckdampfessels im Gewerbeschul- gebäude nach dem System „Rüschel“ wird dem Rudolf K e n a g e l in Böblingen zum Preis von 7.— M. pro qm Heiz- fläche übertragen. Genehmigt wird die Anschaffung von 700 laufende Meter Schläuche und 60 Mannschaftshelme für die Feuerwehr. Ebenso der Inventarvoranschlag für die Schulen und die städt. Verwaltungen für 1928 mit einem Gesamtaufwand von 6100 M. Im übrigen wurden laufende Verwaltungsangelegenheiten verhandelt und Grundstückschätzungen vorgenommen.

Gewerbeverein Nagold

Letzten Dienstag abend stattete der Vereinsauschuss den Emminger Geschäftsleuten einen freundschaftlichen Besuch ab. Man sah einige Stunden gemütlich im „Lamm“ beisammen und plauderte über dies und jenes, insbeson- dere über die Freuden und Leiden des Gewerbes. Herr Fabrikant Hermann K a p p, Vorstand des Nagolder Ge- werbevereins, bedeutete in einer kleinen Ansprache den Wunsch der Nagolder, die Geschäftsleute Emmingens dem Gewerbeverein Nagold anzuschließen, nachdem die Grün- dung eines eigenen Vereins wohl nicht in Frage kommen wird, der Ansehlichkeit an die Interessenvertretung des Ge- werbes aber in jeder Beziehung heute als eine Notwendig- keit betrachtet werden muß. Erfreulicherweise haben sofort sieben Personen ihren Beitritt erklärt. Möge stets ein ha- monisches Verhältnis bestehen und jedem Teil zu Ruh und Frommen gereichen.

„Der Christliche Volksdienst und die Landtagswahlen“

Dies war das Thema, über das eine neue Partei in Württemberg gestern abend in der „Linde“ — das Neben- zimmer war allerdings mager besetzt — Aufsatz gegeben wurde. Der Referent, Rechnungsrat B a u s c h, betonte zu Anfang seiner Ausführungen, daß ihre Bewegung stark umstritten sei, eine Bewegung, die jedoch nicht ihre Auf- gaben vom nationalen Leben gestellt bekäme, sondern deren Ziele und Arbeiten vom lebendigen Christentum bestimmt würden. Die Frage „Welche Aufgaben haben die evangelischen Christen im öffentlichen Leben?“ beantwortete der Redner dahingehend, daß die Gebote Gottes nicht mit dem Verlassen des Gotteshauses auch erledigt seien, son- dern daß gerade im praktischen Leben sich das wahre Christentum beweisen müsse. Das politische Leben, in das sie sich stellen wollten, sei eine hohe Aufgabe, doch für sie mit der Religion als Zielsetzung — entgegen den übrigen politischen Parteien, die ihre Parteiprogramme als Selbst- zweck benutzten. Sie würden sich unbedingt mit Luther auf eine Stufe stellen, der besagt, eine Welt könne man nicht mit dem Evangelium regieren, denn dazu sei sie zu verderbt. Sie wollten keine Rechtsfälsche, Programme und Wirtschaftstheorien aufstellen, sondern für sie sei das Ge- winnungssystem Ziel und Ideal. Nicht Macht- gelüste gingen von ihnen aus, sondern Zusammenarbeit mit dem Bruder, nach dem Wort, daß ein echter Christ frei und niemanden untertan und doch jedermann untertan sein solle. Lange habe man sich mit dem Gedanken ge- tragen, sich einer Partei anzuschließen, doch nirgends sei heute durch die Bindung der Parteien an wirtschaftliche Interessengruppen dies möglich gewesen. Drum sei für sie der Entschluß geworden, ihre politischen Aufgaben selbst zu verwalteten und Männer ihres Geistes in die Verwaltung zu senden. Keineswegs wolle man ausschließlich die An- gehörigen anderer Parteien zu sich herüberziehen, sondern man wende sich an die größte Partei, die Partei der Nicht- wähler, die bisher keine politische Heimat gefunden hätten. Die Frage nach dem Willen Gottes herrsche im Christlichen Volksdienst und nicht die unbefugte Selbstgerechtigkeit der anderen Parteien. Der Wille zur gegenwertigen Er- gänzung müsse herrschen statt der Sucht der Macht. Män- ner ihres Geistes, bisher von ihnen in andere Parteien entwandt, hätten sich nicht durchsetzen können, darum bliebe kein anderer Weg, als der eigene. Ihre Ziele gingen da- rauf hinaus, die Methoden im politischen Leben anders zu gestalten (gegenwertige Achtung, Sachlichkeit und nicht Par- teihader und Gehäß, wahrhaftiger, ehrlicher Geist), Schmutz und Schand im Volksleben zu beseitigen und den Kampf um die innere Einigkeit aufzunehmen. Es gäbe jedoch keine Volksgemeinschaft ohne den Dienst des Christen und ohne den Dienst am Volke keine Freiheit. Keinheit, Einig- keit und Freiheit müßten im Volksleben eng miteinander verbunden sein und das seien ihre Ziele. — Von einem Freund des Christlichen Volksdienstes wurde der Freude ob dieser neuen Bewegung Ausdruck gegeben und von Seiten der N. S. D. A. P. und der Bürgerpartei sich in Einzelheiten gerechtfertigt. Der N. S. D. A. P. wurde im Schlußwort vom Referenten bestätigt, daß sie eine Partei darstelle, die nicht wirtschaftlich an Interessengruppen ge- bunden sei, sondern für ihre Ideale selbstlos einstehe. Der Referent kam noch auf die allgemeine Ansicht ihrer Partei als evangel. Zentrum zu sprechen und betonte im besonderen, keine Trennung von Rechts und Links anzutreiben; der Weg eines wahren Christen, der Weg nach dem Worte Gottes sei ihr Weg. — Als Spitzenkandidat des Christlichen Volksdienstes für den hiesigen Bezirk wurde Landwirt B r a u n - Schoploch aufgestellt.

Deutsch-Demokratische Partei

Es wird heute schon darauf hingewiesen, daß am näch- sten Dienstag Abend der bekannte Reichstagsabgeordnete Dr. Theodor H e u ß - Heilbronn, ein Meister der Rede, im Nebenzimmer der „Traube“ in Nagold über „Deutsche Politik“ sprechen wird.

Postalisches

Die erledigte Postagentur in Eßlingen wird vom 1. Mai ab dem Schmied Friedr. E i s e n b e i s daselbst übertragen.

Inkrafttreten des neuen Fahrplans.

Der neue Jahresfahrplan 1928/29 tritt mit dem 15. Mai in Kraft. Der Sommerabschnitt reicht heuer bis Samstag, den 6. Oktober einseh. Eine Reihe von Zügen, besonders für den Reise- und Durchgangsverkehr (Saisonzüge) wird erst ab 1. Juli geführt und mit dem 31. August oder 15. September wieder eingestellt.

Nagoldbahnbaubau

Im Horber Schwarzwälder Volksblatt lesen wir aus Empingen folgendes: Ueber den Ausbau der Nagold- bahn nach Horb, Empingen, Binsdorf, Rosenfeld, Schöm- berg und Balgheim, von dem vor einem halben Jahr viel geschrieben und geredet wurde, hörte man im Laufe des Winters selten mehr etwas. Die Zweifler gefielen sich, die Angelegenheit ins Lächerliche zu ziehen. Ein Bericht, der vor wenigen Tagen hier eintraf, ist geeignet, die Optimisten in ihrem Hoffen zu bestärken. Aus diesem Schreiben geht hervor, daß sich die maßgebenden Herren

In der Wahlzeit wähle auch Du!

Nicht nur bei der Wahl sollst und mußt Du als deutscher Staatsbürger wählen, sondern schon vorher und zwar eine gute Zeitung, eine Zeitung, die Dich durch alle Wirrnisse der politischen Parteien hindurchführt zu dem Hasen, in den du einlaufen möchtest. Die politischen Versammlungen bieten in schwülstigen Worten die Vorteile ihrer Partei auf dem Präsentierteller an; wo du hingehst, jeder hat recht, und wenn du dabei die Ziele der einzelnen durch- gehst, so ist es aus mit dem klaren Blick. Nimm dir dann deine Heimatzeitung zur Hand, wo du die Kernpunkte und das Wesentliche einer jeden Partei auskristallisiert findest. Les mit diesen Berichten im Zusammenhang die Leitartikel und politischen Abhandlungen des „Gesellschafter“, so wirst du den Weg vor dir sehen, den du schon lange gehen wolltest. Doch darf sich unsere Zeitung nicht nur auf dem politischen Gebiet eines unbefangenen und unpar- teiischen Urteils loben, sie darf sich auch eines schnellen und zuverlässigen Nachrichtenendienstes aus Stadt und Bezirk er- freuen und die beste wirtschaftliche Berichterstattung ihr eigen nennen.

Erlernen sie die Pflicht als deutscher Staats- bürger, sich politisch zu schulen, sich wirtschaftlich auf dem laufenden zu halten, überhaupt wesent- liche Fragen der Jetztzeit als geistiges Eigentum bezeichnen zu können und wählen sie zu diesem Zwecke ihre billigste und beste

Heimatzeitung

Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“

für den Ausbau interessieren, nachdem ihnen eine Denk- schrift des Komitees, die überzeugende Gründe enthält, zu- gegangen ist. Der Herr Minister für Handel und Ge- werbe empfiehlt die Weiterführung und der Herr Regie- rungspräsident von Sigmaringen ist bereit, an der Ver- wirklichung des Projekts mitzuarbeiten. Von den hohen- zollerischen Gemeinden haben an diesem Bahnbaubea- sondere Interesse: Bettra, Fißingen, Empingen, Bittel- bron, Weibdorf, Grudl und Heiligenzimmern. Mögen die Bemühungen des Bahnausschusses nicht vergeblich sein.

Neue Bahnstationen in Württemberg

Von den im Bau befindlichen vier Neben- bahnen kommen aller Vorasicht nach schon im Mai die Strecken Spaichingen-Reichenbach (Heuberg) und Leinfelden-Baldenbuch, im Juli oder August die Strecke Klosterreichenbach-Raumünzach und im Spätjahr die Strecke Schömberg-Rottweil zur Eröffnung. An der 18 Kilometer langen Nebenbahn Spaichingen-Reichen- bach befinden sich folgende Zwischenstationen: Spaichingen Nebenbahn, Denklingen, Goshelm, Wehingen und Harras- oberheim, an der 12 Kilometer langen Nebenbahn Leinfelden-Baldenbuch die Stationen Musberg, Steinen- bron, Schloßmühle, Knochenmühle, Burkhardtsmühle und Glasbüttle, an der 15 Kilometer langen Nebenbahn Klosterreichenbach-Raumünzach die Stationen Röt, Hugen- bach, Schwarzenberg, Schömmünzach und Kirchbaumwälen, schließlich an der Nebenbahn Schömberg-Rottweil die Stationen Schörzingen, Ederwald, Wellendingen und Rottweil-Albstadt.

Unsere „Feiertunden“

führen uns mit der Titelseite nebst dem Aufsatz und den Bildern (S. 124) auf eine deutsche Sprachinsel in der Tischschlosswarte, zeigen uns ferner das Rathaus in Bal- nang, das geborgene U-Boot „S 4“, Hindenburg in Lüne- burg, neue Straßennamenbeleuchtung, Sprengung eines großen Schnornsteins, einen kleinen Motorradfahrer, vom Erdbeben in Oberitalien u. a. m. Der Textteil ist mit der Fortsetzung der Erzählung von Baudissin durch „Der Heil- land“ von Leutenhaler, „Das Kind im Unterricht“ und die Ede „Rästel und Humor“ besonders reichhaltig.

Althengstett, 20. April. Zugsunfall im Bahn- hof. Gestern nachmittags 2.02 Uhr entgleisten bei der Ausfahrt von Zug 882 Stuttgart-Calw aus dem Bahn- hof Althengstett infolge vorzeitiger Weichenumstellung die beiden letzten Wagen, ein Wagen 2. und 3. Klasse, sowie der Packwagen. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Durch die beiden entgleisten Wagen war der Verkehr auf beiden Gleisen gesperrt und mußte durch Um- steigen aufrecht erhalten werden. Ein von Stuttgart ent- sandter Hilfszug nahm die Aufräumungsarbeiten sofort auf, welche sich bis in die gestrigen Abendstunden hin- zogen.

Letzte Nachrichten

Köhl will von Newyork nach Deutschland zurückfliegen Newyork, 21. April. Wie Köhl der Canadian Press mitteilte, beabsichtigen die Ozeanflieger, mit der „Bremen“ über Newyork nach Deutschland zurückzufliegen.

Abbruch der Einigungsverhandlungen im Ruhrbergbau

Berlin, 21. April. Die nach Berlin einberufenen Ver- handlungen über den Schiedspruch für den Ruhrbergbau zogen sich über den ganzen Tag hin. Die Gewerkschaften erklärten, daß die bisher im Schiedspruch festgelegten Lohnerhöhungen von 8% und der Arbeitszeitverlängerung nicht zufriedenstellend seien. Der Zechenverband berief sich bei seiner Ablehnung auf das Schmalenbach-Gutachten. Da eine Annäherung zwischen den Parteien nicht erfolgte, wurden die Verhandlungen in den späten Abendstunden ergebnislos abgebrochen.

Die Großmächte und die Kriegsverzichtpolitik

Paris, 21. April. Entgegen gewissen Pressemelungen tritt es nicht zu, daß die französische Regierung von der Regierung der Vereinigten Staaten Aufklärungen über den amerikanischen Patientwurf verlangen werde. Der französische Gegenentwurf ist ebenfalls der Regierung der Vereinigten Staaten mitgeteilt worden. Am Quai d'Orsay ist man im allgemeinen der Ansicht, daß abgesehen von Japan die anderen Großmächte den amerikanischen Entwurf nicht ohne Aenderung annehmen werden. Außerdem ist die französische Regierung der

Ueberzeugung, daß die Großmächte Deutschland inbegriffen vor ihrer Antwort an die Vereinigten Staaten in einen Gedankenaustausch mit der französischen Regierung ein- treten werden.

Havas meint, daß die beiden Entwürfe für einen Kriegsverzichtpakt den Gegenstand einer Unterhaltung der Außenminister im Laufe der Unitagung des Völkerbunds- rates sein werden. Erst nach dieser gegenseitigen Zü- lungnahme, also nicht vor Juni, sollen dann die Groß- mächte sich über die Haltung schlüssig werden, die sie gegen- über den Patientwürfen einnehmen und anschließend den Vereinigten Staaten und Frankreich ihre Antwort erteilen.

Spiel und Sport

Sportvorjahu

Die 1. Mannschaft der Spielvereinigung Oberndorf a. N. ist am morgigen Sonntag der Gegner unserer heimischen 1. S. B. N.-Elf. Die Gäste sind, wie die hiesigen, Neulinge in der Kreisligaklasse, mit dem Unterschied allerdings, daß sich dieselben in ihrem Kreis einen guten Mittelplatz in der Punktwertungs-Tabelle erkämpfen konnten, wäh- rend die Unsrigen sich mit dem Endplatz begnügen müssen. Im vorigen Jahre war die Spielstärke beider Mannschaf- ten annähernd gleich, wenn auch Nagold im letzten Ent- scheidungs spiel einen sicheren verdienten Sieg von 6:1 Toren errang. Wie das Stärkeverhältnis heuer ist, will das morgige Spiel zeigen. Die Hiesigen müssen immer noch mit Ersatzleuten antreten, da zwei Spieler verletzt sind (vom Springer Spiel her) und in den letzten Tagen der erste, altbewährte Spielführer H. T r ä n k n e r beruflich verletzt wurde. — Vor dem Spiel Nagold — Oberndorf stehen sich um 1 Uhr beginnend, die 1. Mannschaft des Sp. B. Oberschwandorf und Nagolds 2. Mannschaft im Freundschaftsspiel gegenüber. Das Vorspiel in D. konnte Nagold knapp 3:2 gewinnen, so daß ein Sieg der Heim- ischen erwartet werden kann. — Die A.-Jugend-Elf folgt einer Einladung des B. f. B. Eßlingen zu einem Spiel gegen B. f. B.'s Jugend.

Sendefolge der Südd. Rundfunk N.-G. Stuttgart Sonntag, 22. April: 11.15: Evang. Morgenfeier. Anstl.: Promenadenkonzert, Anstl.: Schall- plattkonzert. 15.00: Vortlesung aus Werken von Kurd Lasswitz. 15.30 Funct- heimgelmann (Hamburg). 16.00: Unterhaltungskonzert. 18.00: Zeitungs- Sport- und Filmst. 18.15: Dichterstunde. 18.45: Heiteres elästisches Intermezzo. 19.45: Zeitungs- Sportstunde. 20.00: Oscar-Ludwig-Brandt-Abend: Wirtin, 1. Die Sonne. 21.30: Functreffl. Anstl.: Nachrichtendienst, Sportstunde.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 20. April. 4.1775 G., 4.1855 B. 6 v. S. Dt. Reichsanleihe 1927: 86.75. Dt. Abl.-Anleihe 1: 51.82. Dt. Abl.-Anleihe 2: 54.75. Dt. Abl.-Anleihe ohne Anstl. 17.25. Franz. Franken 124.02 zu 1 Bfd. St. 25.40 zu 1 Dollar. Berliner Geldmarkt, 20. April. Tagesgeld 5-7 v. S. Monats- geld 7.5-8.5 v. S. Warenwechsel 6.875 v. S. Privatdiskont 3.75 v. S. lang, 6.625 v. S. kurz. Die Deutsche Goldbillsbank hat den im vorigen Jahr mit einem amerikanischen Bankenkonsortium vereinbarten Verleihungs- kredit, der vereinbarungsgemäß am 1. 7. 1928 abläuft, verlängert. Eine Inanspruchnahme des Kredites hat bisher nicht stattgefunden und steht auch nicht in Aussicht.

Der 100 000te Sparer. Die Städt. Sparkasse Stuttgart kann voraussichtlich im Lauf der nächsten 2-3 Wochen das 100 000te neue Sparbuch eröffnen. Es ist beabsichtigt, für den innerhalb dieser Zeit neu hinzutretenden Sparer, auf den dieses 100 000te Sparbuch entfällt, eine Prämie von 100 Mark auszugeben, die dem Sparbuch gutgeschrieben werden.

Wirtf. Edelmetallpreise, 20. April. Feinsilber Grundpreis 79.90, die in Körnern 78.90 G., 79.90 B. Feingold 2800 G., 2814 B. Kupfer-Platin 9.90 G., 10.00 B. Berliner Getreidepreise, 20. April. Weizen märk. 26.50 bis 28.80, Roggen 28.60-28.90, Sommergerste 25.40-29, Hafer 26.20 bis 28.80, Mais 23.90-24.30, Weizenmehl 33.50-37, Roggen- mehl 38-40, Weizenkleie 18, Roggenkleie 18-18.25. Magdeburger Zuckerböcke, 20. April. Innerhalb 10 Tagen 26.75 bis 27.25. Haltung: ruhig.

Bremen, 20. April. Baumw. Mittl. Univ. Stand. loco 22.34.

Märkte

Schweinepreise. Herrenberg: Milchschweine 15-26, Läufer 37 bis 45. — Eßlingen a. F.: Milchschweine 19-26, Läufer 40 bis 60 Mk. Fruchtpreise. Biberach: Weizen 13.50-13.80, Gerste 14.30 bis 15, Haber 11-11.80, Saatgerste 15.50-16, Saathaber 12-12.50, Erbsen 15-15.80, Wicken 16. — Wangen i. A.: Haber 12.80 bis 13, Gerste 15-15.50, Weizen 15.80-16.20, Saathaber 15.50 bis 16.20, Saatgerste 16-18, Saatweizen 16-18, Saatroggen 18 Mk. der Jentner.

Das Wetter

Unter dem Einfluß der nordöstlichen Depression ist für Sonn- tag und Montag weiterhin bewölkt und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes nachkaltes Wetter zu erwarten.

Reste in Druck- u. Webwaren kaufen Wiederverkäufer von der 1. Spezialfirma (seit 1832) Gebr. Heimann, Stuttgart, Königstr. 1 Verlangen Sie unverbindlich Reisendenbesuch Eventl. wird Alleinverkauf f. d. Platz vergeben

Sägmehl liefert billig frei Empfangsstation E. Schwabe, München 8, Metzstr. 33, Tel. 448 10

Auswärts Gestorbene. Calw: Eugen Thuma, Regierungsrat a. D. und Reichs- bahnrat, 62 J. Oberesingen: Barbara Hammer, geb. Löhmann, 56 J. — Marie Dengler, Witwe, 68 J. Zwenhofen: Marie Finfänger, geb. Köhler, 62 J. Herzogsweiler: Kathrine Schneider, 57 J. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten, hiezu die Heftige illustrierte Beilage „Feiertunden“.

Stadtgemeinde Nagold.
Nächsten Donnerstag, den 26. April ds. Js.,
findet hier 1673

**Arämer-,
Bieh-,
Schweine-**

Frucht-Markt

fowie
statt, wozu eingeladen wird.
Der Fruchtmarkt am 28. April 1928 fällt aus.
Nagold, den 20. April 1928.
Stadtschultheißenamt.

Bekanntmachung.

Das Schabenlaufenlassen von Geflügel aller
Art (Gänse, Enten, Hühner) ist verboten.
Zu widerhandlungen werden strenge bestraft. 1689
Nagold, den 20. April 1928.
Stadtschultheißenamt.

Geflügel- und Kaninchenzüchter-Verein Nagold.

Am Sonntag,
den 22. April
1928, nachmitt.
4 Uhr, findet im
Gasthaus
zur „Rose“

General-Versammlung

statt. Vollständiges Erscheinen dringend erwünscht.
Tagesordnung im Lokal. 1667
Der Vorstand.

Damenhüte

schöne und aparte Frühjahrs-Neuheiten

Aeltere Hüte werden prompt u. billig umgearbeitet

Frieda Pflomm

1665 Modistin.

0 2 4 7 0 6 1 0 9 0
6
4

Unberechenbar

ist
das Glück!

Darum dürfen Sie, vom Glück bisher Ver-
schmähter, niemals sagen: Ich gewinne ja doch
nichts, ich habe kein Glück!

Darum dürfen Sie, vom Glück Begünstigter,
niemals denken: Zu mir findet das Glück den
Weg nun nicht mehr!

Entnehmen Sie Lose aus unserer Glückskol-
lekten, Sie werden dann sehen, wie das Glück es
mit Ihnen meint!

**Mannheimer
Maimarkt-Lotterie 1928.**
Ziehung garant. unwiderruflich 8. Mai
1928. Preis 1.—

Münchener Geldlotterie
Ziehung 10.—12. Mai Preis 1.—
Glücksbriefe mit 5 Losen zu 5 Mk.

**Große Kriegsbeschädigten-
Geldlotterie**
Ziehung 19. Mai Preis 1.—

Rheinland-Lotterie
Ziehung 29. Mai Preis 1.—

G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

In meinem Lebensmittelgeschäft findet
gewandte 1676

Verkäuferin

Stellung. Dieselbe muß schon in der
Lebensmittel- oder verwandten Branche
tätig gewesen sein.
Auch findet ein

junger Mann
mit guten Schulzeugnissen **Lehrstelle.**
Wilhelm Frey, Nagold
Bahnhofstr. 12.

1669 Nagold, 21. April 1928.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir
während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unseres
lieben unvergeßlichen

Erwin

in so reichem Maße erfahren durften, für die schönen
Kranz- und Blumenspenden, die zahlreiche Leichenbeglei-
tung, für den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie
für die letzte Ehrung seitens seiner Schulgenossen, spre-
chen wir unseren aufrichtigsten Dank aus.

Familie Albert Harr:

Die denkbar größte Verbreitung verdienen nach-
folgende Schriften des bekannten Arztes und Kin-
derpsychologen Dr. med. Hans Hoppeler, die
Sie von der Buchhandlung Zaiser, Nagold be-
ziehen.

Vater und Kind
Gedanken über Kindererziehung u. Familienglück.

Das Wunder der Menschengenurt
Knaben von 11 Jahren an zur Aufklärung erzählt

Aufklärung und Rat für Jünglinge
bei ihrem Eintritt in das geschlechtsreife Alter.

Grundzüge der Kinderpflege und Kindererziehung
Ein Leitfaden für Töchter und junge Mütter

Briefe an ein junges Mädchen
Ein ärztliches Wort der Aufklärung und Mahnung
für unsere weibliche Jugend.

Jedes Bändchen dauerhaft gebunden nur M. 1.50

Theater-Sonderzug!
Einfahr in Stuttgart!

Im Pelikan
beim Hauptbahnhof
Gut bürgerliche Küche. Mittagessen
von 1.20 Mark an. Im Ausschank:
Schwabenbräu. Vorzügliche
Weine. (69)
Inhaber **Jos. Bürkle**
aus Gündringen OA. Horb

Banzhaf's Hotel Royal
mit Restaurant Münchner Hofbräu
und sehenswerter Weinstube
100 Zimmer mit Ferntelefon, fließen-
dem Wasser und Bäder Mk. 3.50, 6.—
Vorzügliche Küche. (70)
Mittagessen Mk. 1.—, 2.— und 3.—

Parkhotel Silber
Villastraße 21
ruhiges, modern eingerichtetes Fami-
lienhotel, vorzüglich. Tagesrestaurant,
Garten, Garage, Omnibus am Bahnhof.
(71) Inh. **A. Hartmann**

In einem umfangreichen Kolonialwaren-Geschäft
mit Groß- und Kleinhandel findet ein junger
Mann mit besserer Schulbildung (48)

kaufmännische Lehrstelle
Selbstgeschriebene Angebote sind zu richten un-
ter Chiffre 105 an Bermita Horb a. N.

Leistungsfähige Tabakwarengroßhandlung sucht
für die Bezirke Horb, Nagold, Calw und
Freudenstadt gut eingeführten

Vertreter
gegen hohe Provision. (47)
Angebote unter Chiffre 104 an die Bermita
Horb a. N.

Die praktische
Taschenrindviehwaage
ist stets vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Nagold.
Löwen-Lichtspiele
(großer Saal)
Nur Samstag abend 8.15 und Sonntag abend 8.15
Der Felbherrnhügel
Eine heitere Angelegenheit in 6 Akten
von Koda-Koda
In der Hauptrolle der beliebte Harry Liedtke
Sowie Lustspiel
„Es tut sich was um Mitternacht“.

Zur Eröffnung
heute und morgen
Mehlsuppe
im „goldenen Adler“.
Es ladet höflichst ein 1563
Christian Stifel.

Empfehlung.

Den geehrten Frauen von hier diene zur
Kenntnis, daß ich nach 10jähriger guter
Praxis in Bayern auch hier meinen Beruf
mit oberamtsärztlicher Erlaubnis ausübe und
empfehle mich höflichst 1688

Maria Cortshewsky,
staatl. geprüfte Hebamme
Vorstadt 9, Telefon 127.

Stadt-Kapelle

PROGRAMM für das
Standkonzert
in der Vorstadt von
1/2 12—12 Uhr.

Jubelfest-Marsch
v. Fr. Wilhelm
Ouvertüre zur Oper
„Regina“ v. Rossini
Frühlingsboten
Konzertwalzer
v. Gottlöber
Tenre Heimat
v. Nehl
Hoch Sedan
v. Gnauk
Marsch

Das Standkonzert findet
nur bei gutem Wetter statt.

Montag
**Weißkalk-
Ausnahme**
in 1684

Grüningers Kalkwerk
Nagold.

Garten u. Kopffalat
stets frisch 1661
Stadiolen, Dahlien
Knollenbegonien
Stauden
und Frühjahrsblumen
in schöner Auswahl
Gärtnerei Hermann Baal.

Nagold.
Empfehle mein
großes Lager in

Kinderwagen
Klappwagen
Leiterwagen
Holländer

E. Braun
Sattlermeister.
Habe im Auftrag
fast neuen 1675

**Kinder- und
Klappwagen**
zu verkaufen.
D. D.

**Allrigh-
Motorrad**
3 PS, neuwertig, preis-
wert zu verkaufen. 1665
Ehniß, Ebhausen.

Evangel. Gottesdienste
Sonntag, den 22. April
(Mittl. Dom.)
Vorm. 10 Uhr Predigt
(Otto), 11 Uhr Kinder-
gottesdienst, 1 Uhr Chris-
tenlehre (f. Töcht.), abds.
8 Uhr Erbauungsstunde
im Vereinshaus.
Jelshausen
9 Uhr Predigt (Schmid)
anschließend Kindergottes-
dienst.

Methodist. Gottesdienst
Sonntag, den 22. April
vorm. 10 Uhr Predigt
(Schmeißer), 11 Uhr
Sonntagschule, nachm. 2
Uhr Missionsvortrag von
Missionar Ernst Böttcher,
abds. 8 Uhr Lichtbild-
vortrag; Mittwoch, abds.
8 1/2 Uhr Bibelstunde.

Ebhausen
Sonntag 8 Uhr u. Don-
nerstag 8 Uhr Gottes-
dienste.

Kathol. Gottesdienste
Sonntag, den 22. April
10 1/2 Uhr Gottesdienst in
Kohrdorf, 11 1/2 Uhr Got-
tesdienst in Nagold, 12
Uhr Sonntagschule.
2 Uhr Anbacht.

„Rein...
hebung...
zu dem...
dings...
die Unge...
badigen...
Denn sie...
Trianon...
und falle...
von der...
Europa...
Nun...
Luftsch...
schienen...
verträ...
120 S. g...
wobei er...
Minister...
beachtens...
Nicht...
unbekann...
Luftsch...
Hebertrei...
forschung...
Tag um...
Häufung...
man sich...
Welt unse...
sagbar eig...
Wenn

Paris, 2...
vorschläge...
worden. T...
folgende:
1. Die...
eines Krieg...
einer perj...
falls sie...
durch di...
beispiel...
anderer...
Bertrag...
Sinn verp...
angreifen...
schen den M...

Eröffnun...
ep. Gen...
sozialwissen...
Stockholme...
Ausschub...
Titius in...
Dr. Kelle...
kirchliche...
programm...
dienst, sozial...
bau des lo...
Farland...
bereits in...
ist. Ferner...
Eli. Gou...

Paris, 2...
Schanghai...
von Tsin...
gemacht...
beutet. Fer...
einheitlich...
den Befehl...

Briti...
London...
aus Tientsin...
meinlame...
gen durch...
Gefahr der...
nefen abzu...
geführt, das...
Briten, und...
fünf chinesi...